

THE NEW LUXURY

Robb Report

Deutsche Ausgabe

Edition Nr. 20



DAS BESTE VOM BESTEN

Traumvilla auf Bali, Mercedes-AMG
Black Series, Olivenöle
der Spitzenklasse und der
Schlüssel zum Glück.

Haltung zeigen

So prägt die Fürstenfamilie Corsini die Toskana.

Frédéric Arnault

Der LVMH-Erbe über den Luxusmarkt und seinen Vater.

Geschenke-Guide

24 Dinge, die alles in den Schatten stellen.

Ja, ich will!

Wo geheiratet wird, werden Zeichen gesetzt. Insbesondere durch die Kleidung. Jetzt zeigt sich, wer Stil und Niveau besitzt.

EIN GROSSER MOMENT

verlangt große Gesten und eine adäquate Garderobe.

Wenn es darum geht, die Liebe der Realität näher zu bringen, bemüht man gern bekannte Dramatiker und Denker so wie etwa den irischen Autor Oscar Wilde, der die Ehe als gegenseitige Freiheitsberaubung mit beiderseitigem Einvernehmen beschreibt. Seiner Meinung nach ist es ein Versuch, zu zweit wenigstens halb so glücklich zu werden, wie man es bereits allein gewesen ist. Sachlich betrachtet ist die Ehe eine förmliche, gefestigte Verbindung zwischen zwei Personen, die durch Naturrecht, Gesellschaftsrecht oder Religionslehren begründet und anerkannt ist, meist rituell oder gesetzlich geregelt wird und ihren Ausdruck in Zeremonien wie beispielsweise Hochzeit oder Trauung findet. Diese Zeremonie bedarf eines festlichen Anspruchs. Diesen besonderen Stellenwert nimmt natürlich die eigene Hochzeit in Hochpotenz ein und bleibt für die Beteiligten ein lebenslanges denkwürdiges Ereignis, das auch hinsichtlich der Garderobe seine Einzigartigkeit suchen sollte.

Damit dieses gelingt, gibt es gewisse Orientierungshilfen, aber auch die eigene Intention darf selbstverständlich berücksichtigt werden. Eine wichtige Frage ist, wie das Jahreszeitliche und architektonische Umfeld der Festlichkeit aussieht. Ist es eine biedere Amtsstube im Herbst, eine Berghütte im Winter, ein Barockschloss im Sommer oder eine Beachparty auf Ibiza ... Dementsprechend sollten die Materialien wühlüberlegt ausgewählt und zusammengestellt sein. Sind elegante Jacquard-, Brokat- oder ornamentale Dessins richtig, um die Stimmung einzufangen, orientiere ich mich an klassischer Garderobe wie Cut, Frack und Smoking. Oder ich probiere sogar extravagante Schnitte aus, wie beispielsweise den schmalen Stehkragen.

Bei bewusst traditionell gestalteten Hochzeiten dürfen es bevorzugt auch Cut und Frack sein. Der Cataway – oft auch einfach Cut genannt – ist das weniger formelle, tagestaugliche Gegenstück zum Frack, das für feierliche Anlässe vor 18 Uhr gewählt wird. Er gehört, wie auch der Frack, der offiziellen Garderobe an und besteht aus drei Teilen: Schoffjackett, Weste und Stresemannhose. Historisch entwickelte sich die elegante Anzugform aus dem Gehrock und zeichnet sich durch eine einreihige Jacke aus, die vorn kürzer als hinten geschnitten ist.

Die Hose zum Cut ist klassischerweise grau-schwarz gestreift und wird wie auch die Frackhose nie mit Gürtel, sondern ausschließlich mit Hosenträgern getragen. Als Halschmuck wird dem Vater der Plastron gut stehen – der

Bräutigam ist gut mit einer silbernen Krawatte bedient – am besten vom französischen Couturehaus Hermès. Der Frack wird als festlicher aller Anzüge stets dann getragen, wenn Mann für den ganz großen Auftritt adäquat gekleidet sein möchte. Er spiegelt sozusagen die Königsklasse der Herrengarderobe wider; er reicht, in seiner Formvollendung, bis hin zur Garderobepflicht bei Staatsempfinden, Ball- und Galaveranstaltungen – für die eigene Hochzeit ist er das Maximum an Eleganz.

Ein Frack besteht aus einer taillenkurzen, offenen, zweireihigen Jacke mit den typischen „Schwalbenschwanz“-Schößen, einem Prackhemd mit Piquebrust und einfacher

Manschette für Manschettenknopf (Wiener Manschette), einer tief geschnittenen, ebenfalls Baumwollpiqueweste sowie einer weißen Piqueschleife.

Die Prackhose verfügt über einen doppelten Seidengalon entlang der Beinaußenseite. Wenn Sie aber als Bräutigam einen eher zeitlosen Hochzeitsanzug in klassischem Design bevorzugen, auf charmante Vintage-Elemente setzen oder einen sehr extravaganten Anzug wählen: Stets ist der perfekte Sitz entscheidend für den glänzenden Auftritt. Generell sollte der Hochzeitsanzug körperbetont sitzen. Optimalerweise lassen Sie

Ihren Anzug aufmessen; derjenige, der nicht den Maßanzug für sich schneiden lässt, sollte wenigstens dort die Anpassungen vornehmen lassen – der Schneider sieht einfach mehr als der Verkäufer. Mittlerweile ist Maßkonfektion kein Verbrechen mehr. Im Übrigen machen sowohl farblich passende Schuhe als auch perfekt abgestimmte Accessoires den Hochzeitsanzug erst komplett. Mit einer farblich abgestimmten Schleife, einem Plastron und einem Einstecktuch komplettieren Sie Ihren Look. Auch Vintage-Elemente wie Hosenträger, ein Panamahut oder Zylinder stellen Sie als Bräutigam in den Fokus. Und nicht vergessen: Wenn Sie barfuß am Strand von Mykonos eine Hochzeit feiern, ist die Natur das Accessoire!

CHECKLISTE

- ist der jeweils unterste Knopf von Sakko und Weste geöffnet? Sind alle Hemdknöpfe geschlossen? Liegt der Hemdkragen unter dem Sakkokragen? Schaut die Manschette leicht unter dem Sakkoärmel hervor?



Maßschneider **Jürgen Reschop** vom KingsmanHouse in München (kingsmanhouse.com) setzt sich in jeder Ausgabe des Robb Report mit einer Facette der Männermode auseinander.